Andacht am 28.03.2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
Der Himmel und Erde gemacht hat.

„Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ Mit dem fast schon zynisch klingenden Wochenspruch aus dem 3. Kapitel des Johannesevangeliums begrüße ich Sie und Euch zum Gottesdienst.

Am Palmsonntag erfahren wir von der besonderen Freude, die die Menschen empfanden, als sie Jesus nach Jerusalem kommen sahen. Wir hören zugleich aber auch von der schweren Enttäuschung, weil Jesus nicht König werden wollte. Die Erhöhung, die dem folgen sollte, war die Aufrichtung des Kreuzes auf dem Hügel Golgatha.

Wir gehen in die schwere Woche vor Ostern – und wissen uns Jesus nahe in seinem Leiden. Und hoffen auf ihn als den Auferstehenden.

Wir singen: Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Lied – Herr, stärke mich... (EG 91).

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer
der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.

Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod
am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und
zerschlagen, die Sünde tragen:

Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt
die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.

Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgernis
und eine Torheit werden: so sei’s doch mir, trotz allen frechen
Spottes, die Weisheit Gottes.

Wir beten mit Worten aus Philipper 2.

Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Ich bete.

Gott, unser Erbarmer, du lässt uns das Leiden und Sterben deines Sohnes zu unserm Heil verkündigen. Gib uns ein offenes Herz, dass wir seine Liebe und seinen Gehorsam erkennen und ihm nachfolgen, unserm Herrn Jesus Christus, deinem Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied – Nun gehören unsre Herzen (EG 93).

Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha,
der in bittern Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah,
das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld,
das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.

Nun in heilgem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha.
Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah,
als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering,
als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha,
ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah,
dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor;
und die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.

Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha,
die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja!
Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu,
ja wir dienen dir von Herzen. Ja, du machst einst alles neu!

(Ansprache:)

Im Hebräerbrief lesen wir in Kapitel 11 und 12, was Glauben bedeutet:

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Durch diesen Glauben haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen. … Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldete und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenkt an den, der soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Liebe Hörende,

wenn das mit der Zuversicht nur so einfach wäre! Dann wären wir alle wohl Weltmeister im Glauben, im Vertrauen, in der Gewissheit, dass alles zu einem guten Ende führen wird – und niemand hätte mehr Angst auf der Welt.

Wenn das mit der Zuversicht so einfach wäre, dann hätte keine Krankheit mehr einen Schrecken für uns, keine Einsamkeit und kein Leid, nicht einmal der Tod könnte uns noch davon abhalten, mit Freude und überschäumender Begeisterung jeden neuen Tag zu begrüßen, den Gott werden lässt.

Nur scheint es eben so einfach nicht zu sein, wie der Autor des Hebräerbriefes sich das denkt. Leider sind wir Menschen im allgemeinen wenig in der Lage, diese feste Zuversicht zu verspüren, und der Zweifel ist doch allzu oft so groß, dass der Mut sinkt und die Mattigkeit überhand zu nehmen droht.

Die Zeit, in der wir leben, macht es uns leicht, es schwer zu haben. Es gibt viele gute Gründe, nicht zuversichtlich zu sein, nicht zweifelsfrei, der Glaube an das Gute und an die Zukunft gerät allzu sehr ins Wanken, angesichts von Corona und den Folgen all dessen, was wir um uns her wahrnehmen müssen. So empfinden wir eine sehr der Passionszeit entsprechende Grundstimmung in diesem Jahr – so jedenfalls nehme ich das wahr, bei mir selbst und bei anderen. „Das Leben ist hart und entbehrungsreich!“, so sagte mein Vater bisweilen mit einem ironischen Blick, wenn ich mich gar zu sehr über mein mühseliges Dasein beschwerte. Und ich neige derzeit oft dazu, ihm zuzustimmen – und zwar, wie man heutzutage im digitalen Bereich zu sagen pflegt – „Ironie aus“.

Natürlich darf und muss man sich fragen, wieso der Autor des Hebräerbriefs so völlig ironiefrei diese Sätze von sich geben kann. Was in jedem Fall nicht anzunehmen ist, ist eine absolute Weltabgewandtheit und ein Sprechen von etwas, das er nicht überblickt. Denn die Zeit, in

der die neutestamentlichen Schriften entstanden, war ja beileibe keine sehr gemütliche oder unproblematische. Was für uns heute eine weltweite Pandemie ist, hätte wohl die Menschen damals eher irritiert. Krankheiten, auch potentiell tödliche Krankheiten, waren an der Tagesordnung – und weder Intensivstation noch Impfung wurden vorgehalten, um vor den Folgen zu schützen.

Da schreibt also einer aus einer Lebenssituation heraus, die der unseren gewiss ähnlicher war, als wir das glauben möchten. Und er hält uns einen Spiegel vor. Du Mensch, überlege Dir gut, wie Du Dein Leben gestalten möchtest. Du kannst natürlich das Elend sehen, die Not und den Tod, die an jeder Ecke lauern. Und Du hättest ganz gewiss gute Gründe dazu. Aber Du kannst und musst Dich fragen lassen, ob das der richtige, der angemessene Blick auf die Dinge ist. Denn hinter all dem, was Dir täglich zustoßen kann – und vermutlich auch zustoßen wird, gibt es eine weitere Dimension, die des Glaubens. Und die ist nicht kleinzureden. Vertrauen, Zuversicht, Hoffnung, das sind keine weiterverbreiteten Übel, auch keine Keime einer neuen ansteckenden Krankheit, einer Pandemie gar. Es sind die Heilmittel gegen das, was Dich hält und lähmt. Der Angst, der Bewegungslosigkeit kannst Du begegnen, wenn Du ihr, wie es in dem Lied heißt, „ins Angstgesicht“ lachst. Glauben ist keine Dummheit. Im Glauben an die Liebe Gottes vergesse ich nicht, dass das Leben schwer ist, beileibe nicht. Aber ich erinnere mich immer aufs Neue daran, dass ich all dem nicht allein begegnen muss, das ich schwer finde, hart und unmenschlich.

Ich lasse mir das ins Stammbruch schreiben vom Autor des Briefes. Seit Jesus gibt es so viele gute Gründe zur Hoffnung, zum Mut und zur Zuversicht. Kämpfen muss ich trotzdem noch, jeden Tag, dass ich nicht matt werde, nicht traurig, dass ich den Glauben nicht verliere, zu dem ich eingeladen bin. Aber es lohnt sich – denn seit Ostern hat nicht mehr der Tod das letzte Wort, sondern das Leben. Und dieser Zusage, diesem Versprechen darf ich vertrauen: Jesus Christus, am Kreuz gestorben – für mich. Auferstanden – für mich. Damit ich leben kann. Damit ich hoffen kann. Damit ich Glauben kann. Heute, morgen, an jedem Tag meines Lebens.
Amen.

Lied – Das Kreuz ist aufgerichtet (EG 94).

Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet.
Dass er das Heil der Welt in diesem Zeichen gründe,
gibt sich für unsre Sünde der Schöpfer selber zum Entgelt.

Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde,
und der am Kreuz verblich, der sollte wiederbringen,
die sonst verlorengingen, dafür gab er zum Opfer sich.

Er schonte den Verräter, ließ sich als Missetäter
verdammen vor Gericht, schwieg still zu allem Hohne,
nahm an die Dornenkrone, die Schläge in sein Angesicht.

So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen.
Das Ja erscheint im Nein. Der Sieg im Unterliegen,
der Segen im Versiegen, die Liebe will verborgen sein.

Wir sind nicht mehr die Knechte der alten Todesmächte
und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet,
hat uns am Kreuz entschuldet. Auch wir sind Söhne und sind frei.

Ich bete.

Jesus Christus, du hättest vor Schmerzen und Tod fliehen können. Aber du hast dich für uns entschieden. Du kommst zu uns, aber wir haben keine Palmzweige. Unsere Hände sind leer. Wir halten dir nur unsere Bitten hin.
Wir bitten dich für unsere Kinder und für alle Kinder, die hungern, geschlagen und versklavt werden. Wir bitten dich für die Menschen, deren Entscheidungen über das Leben vieler bestimmen. Wir bitten dich für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für alle, die ihre Kräfte für andere hergeben. Wir bitten dich für die Menschen, die am Glauben festhalten. Wir bitten dich für unsere jüdischen Geschwister, die heute mit dem Passafest beginnen. Wir bitten dich für deine weltweite

Kirche, für alle, die in diesen Tagen dein Leiden bedenken und deine Nähe suchen.

Wir haben keine Palmzweige. Wir haben nur unsere Hoffnung. Wir haben unser Lob. Auch in diesem Jahr loben wir dich mit unseren Gebeten, mit unserem Hören, mit unserem Sorgen und unserer Liebe.

Jesus, du bist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Du hast dich für uns entschieden. Komm und erbarme dich – Heute und morgen und an jedem neuen Tag.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Segen:)

Dass Du in jeder Stunde der Freude und des Schmerzes die Nähe Gottes spürst – das ist mein Wunsch für Dich, und für alle, die Dich mögen. Das ist mein Wunsch für Dich – heute und alle Tage.

**So segne und behüte dich der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, am Osterwochenende zu folgenden Zeiten Gottesdienste in der Nikolaikirche anzubieten:

- Gründonnerstag, 01.04.2021 um 19.00 Uhr
- Karfreitag, 02.04.2021 um 15.00 Uhr
- Ostersonntag, 04.04.2021 um 11.00 Uhr

Wenn Sie an diesen Gottesdiensten teilnehmen möchten, ist eine vorherige Anmeldung (bis spätestens Mittwoch, 31.03.2021) im Gemeindezentrum oder unter folgender Mailadresse verbindlich: kirchengemeinde.jueterbog@kkzf.de. Zudem stimmen Sie einem ebenso verbindlichen Coronatest vor dem Gottesdienst zu. Nur bei negativem Testergebnis können Sie am Gottesdienst teilnehmen.

Wer dies nicht auf sich nehmen möchte, kann die Gottesdienste zu den angegebenen Zeiten auch anhören oder ansehen: Auf UKW 90,6; im Internet unter www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog (Kirchenradio Jüterbog); oder auf www.youtube.de (dort suchen nach „Kirchengemeinde Jüterbog“), Sie finden einen Livestream.

Wir senden am Sonntag, 28.03.2021, den Gottesdienst, den Sie hier als Andacht in der Tüte erhalten haben, um 10 und 19 Uhr in unserem Kirchenradio. Um 10.00 Uhr sind die Türen der Nikolaikirche für Sie geöffnet, Sie können dort den Gottesdienst vor Ort hören.
In der kommenden Woche hören Sie im Kirchenradio am Mittwoch um 19.00 Uhr die Passionsandacht.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!